

Bank

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

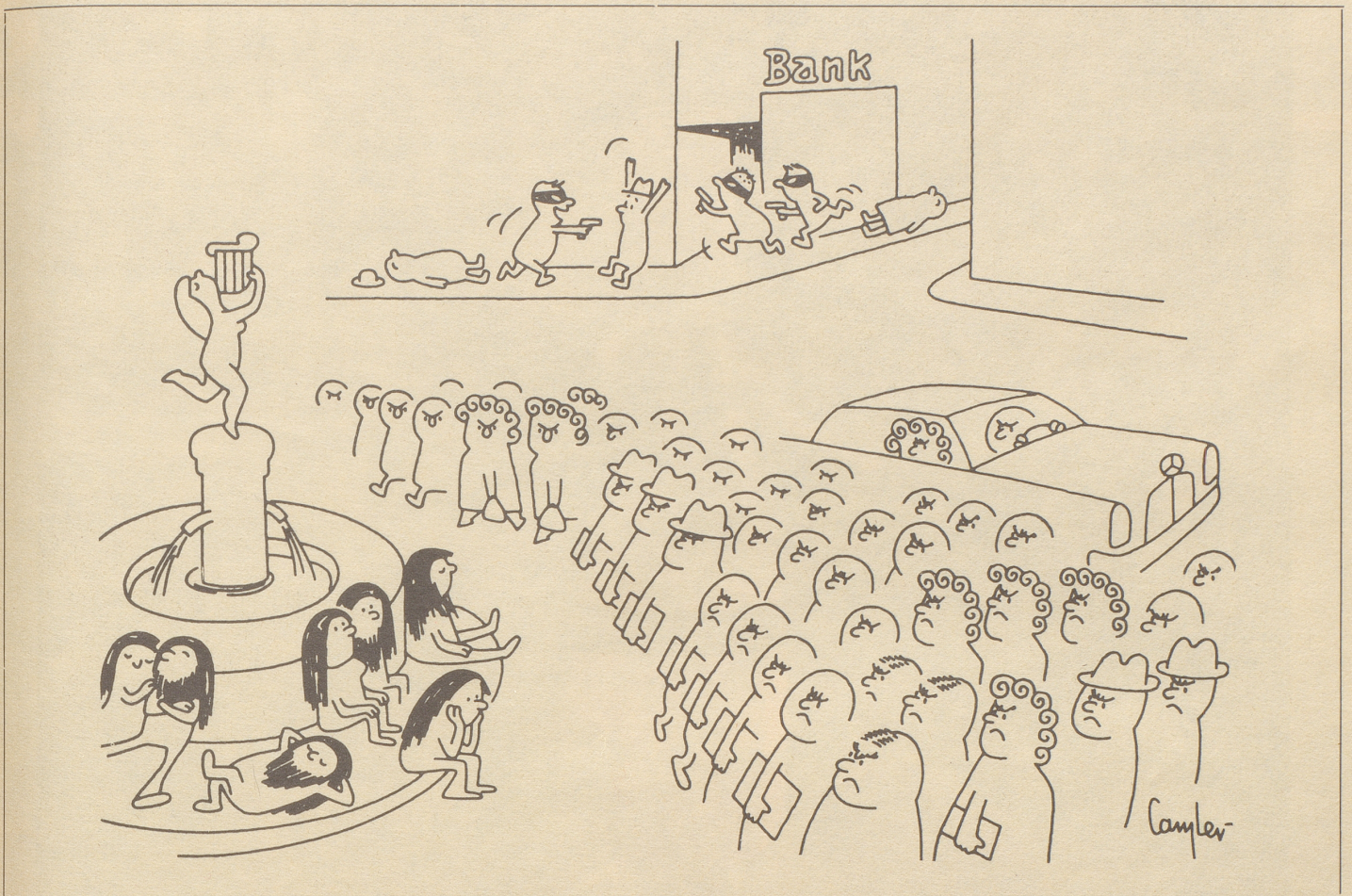
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wiener G'schichten

Eine schöne Frau geht über den Graben in Wien spazieren, da hält ein pompöser Sportwagen neben ihr an. Der Fahrer öffnet die Türe und sagt mit siegesbewußtem Lächeln: «Gnä' Frau, i fohr für ocht Tog nach Spanien. Interessiert Sie dös?» – Die Dame streift ihn mit kaltem Blick und antwortet: «Jo, sehr. Bringen S' mir a Kilo Orangen mit.»

*

Eine Gruppe junger amerikanischer Mormonen mit einigen Deutschkenntnissen ist seit kurzem in Wien tätig. Die jungen Leute gehen von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, versuchen, mit den Wienern ins Gespräch zu kommen und ihnen von ihrer Religion zu berichten. Ein mormonischer Student erzählt von einem Versuch in einem Wohnblock am Wienerberg. Ein Mann öffnet die Wohnungstüre, hört die einleitenden Worte und erwidert:

«Von die Mormonen kommen S', naa, i brauch nix. Ah so, dös san ja die mit die vielen Frauen. Naa, dankschön, i hab mit aner gnua!»

*

«Angeklagter», erklärt der Richter, «ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Ihre Berufung vom Obersten Gerichtshof verworfen wurde!» «So a Schlamperei», regt sich der Angeklagte auf, «aber wann's der Gerichtshof schon verworfen het, dann soll er's gefälligst auch suachen!»

*

Zwei Freunde treffen einander und einer fragt den anderen: «Gustl, möchtst' du mit aner Frau flörten,

de scheanglet (schießt)?» – «Natürlinet.» – «Guat. Aber mit aner, de krumme Haxen hot?» – «Obar naa.» – «Sehr guat. Und mit aner, de Hoor auf d'Zähnd hot?» – «Auf gor kan Fall.» – «Also, dann loss mei Braut in Ruah!»

*

Der Richter fragt den Scheidungskandidaten: «Wann haben Sie denn bemerkt, daß Ihre Frau Sie nicht mehr liebt?» – «Vor paar Monat, Herr Richta, wie i de Kellerstiagn obegfollen bin.» – «Und?» – «Jo, do hot mei Weiberl zu mir nua gsogt: «Franzl, wannst schon d'unt bist, leg glei a poor Schaufeln Koks no.»»

*

In einer Wiener Bar unterhalten sich zwei Betrunkene. «I haafs Franz.» – «Ah, dös is fein, i a.» – «I wohn in der Ottakringerstroßen 14.» – «Ah, dös is fein, i a.» – «Im dritten Stock.» – «Ah, dös is fein, i a.» – «Links.» – «Ah, dös is fein, i a.» – Der Barkeeper schüttelt den Kopf: «Jeden Samstag dasselbe. Dös san Vata und Sohn.»

*

In einer Debatte über Gewässerschutz stellte der Wiener Vizebürgermeister Slavik fest: «Die Donau

ist ein Bundesgewässer!», worauf eine Wiener Zeitung sofort vorschlug, die in diesem Jahr vorgesehenen Feiern «100 Jahre Bundesgewässerwalzer» und «Am schönen blauen Bundesgewässer» zu nennen.

*

Die Wiener Wasserwerke erhielten die Beschwerde einer älteren Dame, daß zwei Angestellte der Werke bei einer Reparatur in ihrer Wohnung unanständige Worte gebraucht hätten. In dem von der Direktion angeforderten Bericht hieß es dann: «Am 12. ds. Monats arbeitete ich mit einer Lötlampe in der fraglichen Wohnung. Dabei tropfte etwas geschmolzenes Zinn meinem Kollegen in den Hals. Er meinte darauf: «Lieber Karl, bitte, paß doch etwas besser auf!»» TR

Im April

macht das Wetter was es will! Als wenn es das nicht das ganze Jahr täte! Aber ob Regen oder Sonne, reklamieren nützt doch nichts, man muß einfach das beste daraus machen. Und dies ist natürlich viel einfacher, wenn man zu Hause Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich liegen hat. Da ist dann immer schönes Wetter!

MALEX
gegen
Schmerzen